

Von Stars und Sternchen...

Liebe Leserinnen und Leser, heute beginne ich ganz bewusst mit einer an die Conferencier-Eröffnung einer Show angelehnten Anrede. Und ebenfalls bewusst mit dieser Form der Anrede, die längst noch nicht überall selbstverständlich geworden ist. Sie sollte es aber sein, bin ich mit dem Kabarettist Moritz Neumeier einig (,Von Mann zu Mann: #gendern‘).

Viel einfacher ist es natürlich im anglo-amerikanischen Sprach- und Kulturraum, wo ein Star nicht nur ein Stern, sondern ebenso auch berühmte Show- und Film-Business-Persönlichkeit egal welchen Geschlechts sein kann. Wobei es auch in den USA das gender pay gap und die selbstverständliche Nichtnennung von Frauen gibt. Aktuellstes Beispiel: Den Wirtschaftsnobelpreis 2019 erhielten die Ökonomie-Forscherin Esther Duflo und ihre beiden MIT-Kollegen Michael Kremer und Abhijit Banerjee.

Letzterer ist Duflos Ehemann, was manche Nachrichtenredaktion veranlasste, von Kremer, Banerjee und dessen Ehefrau zu sprechen, ohne den Namen der nun zweiten Preisträgerin in der Geschichte des Wirtschaftsnobelpreises. Und das nachdem es über 100 Jahre her ist, dass die zweifachen Nobelpreisträgerin Marie Curie ihre Auszeichnungen bekam.

Im vergangenen Sommer brandete die gender-Sternchen-Diskussion durch Medien und Social-Media. Und ehrlich gesagt, mit der Anrede ,Liebe Leser*innen‘ bin ich nicht glücklich – vielleicht nur eine Altersfrage. Doch eines kann man feststellen: Dass Frauen in Sprache und Kommunikation vorkommen und angesprochen werden müssen, wird



ernsthaft von niemandem mehr bezweifelt. Und in vielen früher männerdominierten Branchen finden sich inzwischen mehr als ein paar Quotenfrauen. Allein ein kurzer Blick in die Rubrik Aktuelles dieser Ausgabe der PLUS zeigt, bei den abgebildeten Köpfen halten sich Frauen und Männer ziemlich die Waage. Sehr starken Anteil am Entstehen der PLUS-

Nachrichteninhalte hat übrigens meine Redaktionskollegin Viola Krautz.

Unser Kolumnist Armin Rahn, der die PLUS regelmäßig mit oft gehörig gegen den Strich gebürsteten Gedankengängen schließt, hat seine ganz eigene Art, mit der korrekten Ansprache der Geschlechterskala umzugehen: diesmal spricht er die deutsche Wählerin an - und meint natürlich den deutschen Wähler mit. Er wahrt den Proportz und macht es bei anderer Gelegenheit genau anders herum, oder lässt auch mal

Zwischentöne anklängen. Auch eine Lösung, wie ich finde.

Warum aber nun Conferencier-Eröffnung? Ganz einfach: es ist productronica time (wie alle zwei Jahre wieder). Wir wünschen Ihnen allen – als Aussteller*in wie als Besucher*in – eine erfolgreiche Messe mit echten Stars zum Anfassen (nämlich Maschinen, Technologien und Lösungen) und einem angenehmen Miteinander.

Ihre PLUS-Redaktion

Volker Tisken